

Ich-Bin Worte Jesu (Johannes-Evangelium)

1. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Johannes 14,6)

Einstieg in den Kontext; Johannes 14,1-6:

Als Jesus zum letzten Mal gemeinsam mit seinen Jüngern zusammen saß, bei einem Essen, kündigte er an, dass er bald gehen müsse. Er sagte ihnen, dass er zu seinem Vater gehen würde (und die Jünger wussten, dass er Gott den Vater meint). Er erklärte ihnen, dass er dorthin gehen würde, um für sie eine Wohnung vorzubereiten, damit sie nachkommen könnten. Sie sollten ihm also folgen und er sagte, dass sie den Weg ja kennen. Daraufhin waren die Jünger etwas verwirrt. Könnt ihr euch vorstellen, warum?

Ihnen war das gar nicht so klar, wie sie dorthin gelangen könnten. Wisst ihr das denn?

Daraufhin sagte Jesus diesen Vers: **“Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kann zum Vater kommen als nur durch mich.”**

Ich könnte mir vorstellen, dass die Jünger sich in einem großen Labyrinth stehen sahen und Jesus wartet am Ausgang. Und sie fragten sich, wie sie denn genau den Weg zu ihm finden sollten?

Fragen und Gespräch:

- Seid ihr schon mal durch ein Labyrinth gelaufen, z.B. aus Büschen oder in einem Maisfeld?
- Woher wusstet ihr, welchen Weg ihr nehmen müsst?
- Was könnte Jesus gemeint haben, dass er der Weg zum Vater ist?

Jesus selbst gibt auf diese Frage die Antwort, nämlich in Johannes 17,3. Dort sagt er, dass dieser Weg, über den die Jünger rätselten, darin besteht, Gott als Gott zu erkennen. Wir sollen erkennen, dass Jesus Christus in die Welt gesandt wurde, um uns zu retten. Man könnte auch kurz zusammenfassen, dass **der Weg zum Vater „Glaube“** ist! Es ist der Glaube an Jesus, der uns an das Ziel bringt, wo Jesus auf uns wartet.

Viele andere Religionen suchen auch nach Gott. Doch sie irren durch das Labyrinth und geraten in die vielen Sackgassen. Habt ihr eine Idee, was Menschen alles tun, damit Gott sie annimmt?

Manche Menschen meinen, ihre guten Werke würden sie retten, oder folgen dem Weg, der am schönsten aussieht. Manche Menschen streben nach Ruhm, möchten sich selbst verwirklichen. Andere verfallen falschen Religionen, die nicht zu Gott führen. Aber Jesus macht klar, dass **nur er allein der Weg ist, der zum Vater führt**. Nur wer glaubt, dass Jesus der Retter ist, der an unserer Stelle für unsere Übertretungen starb, wird den richtigen Ausgang des Labyrinths finden. Und um diesem Weg folgen zu können, brauchen wir **den Heiligen Geist**, der uns in alle Wahrheit leitet (Johannes 16,13). Der Heilige Geist ist wie ein Magnet, der uns durch das Labyrinth des Lebens führt. Er bringt uns zum Ziel.

Kreativangebot:

Bastelt mit den Kindern ein Magnetlabyrinth. Ihr braucht:

- Labyrinth-Vordrucke aus dem Internet in verschiedenen Schwierigkeitsgraden z.B. hier: <https://www.raetseldino.de/>
- Ein Stück Pappe oder eine Schachtel mit niedrigem Rand (Format sollte zu den ausgedruckten Labyrinth passen; z.B. Deckel vom Schuhkarton)
- Klebestifte
- Heißklebepistole
- Spielfiguren (z.B. kleine Holzfiguren wie von „Mensch ärgere dich nicht“)
- Kleine, aber starke Magnete, die in etwa so groß sind, wie die Unterseite der Spielfiguren.

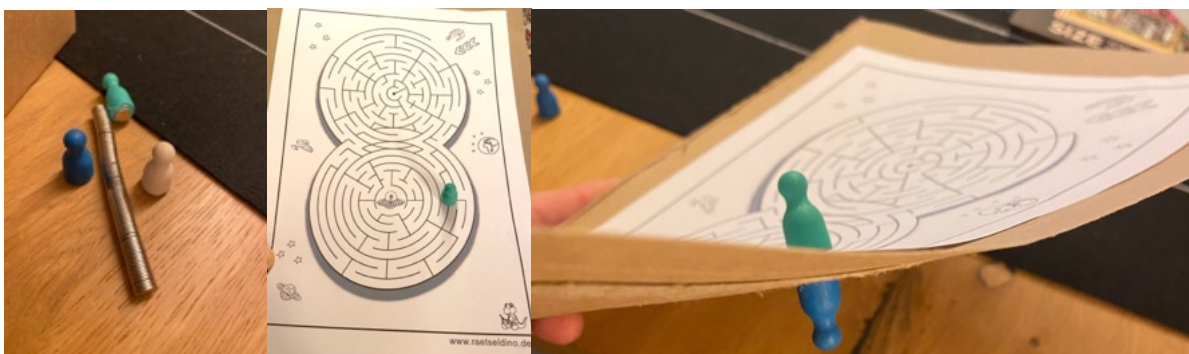
Anleitung:

Die Kinder suchen sich ein Labyrinth (ihrem Alter entsprechend) aus. Klebt das Labyrinth auf die Pappe oder in die Schachtel. Ihr könnt die Wege auch bemalen.

Dann braucht jedes Kind 2 Figuren und 2 Magnete. Auf die Unterseite der Figuren werden mit dem Heißkleber (durch einen Erwachsenen!) die Magnete festgeklebt, aber achtet darauf, dass sich die Pole der beiden Magnete an den Figuren gegenseitig anziehen, so dass sich die „Füße“ der beiden Figuren anziehen! Das könnte man ggf. auch Zuhause vorbereiten, also die Figuren bereits magnetisch präpariert mitbringen, wenn man eher jüngere Kinder hat.

Dann stellt ihr eine Figur auf das Labyrinth. Das sind wir, die wir unseren Weg zu Gott durch das Labyrinth des Lebens suchen. Die andere Figur wird von der Unterseite der Pappe an die andere Figur gehalten, so dass die Figuren durch die Pappe hindurch aneinanderhaften. Diese zweite Figur ist der Heilige Geist. Die Kinder können dann mit der unteren, nicht sichtbaren Figur die Spielfigur auf dem Labyrinth leiten, wie der Heilige Geist uns durch das Labyrinth des Lebens leitet, damit wir bei Jesus ankommen.

Dabei kann man mit den Kindern darüber ins Gespräch kommen, dass unser Leben uns manchmal auch wie ein Labyrinth erscheint, und wir den richtigen Weg nicht finden. Wir wissen vielleicht nicht, was wir machen sollen. Aber Jesus hat uns den Heiligen Geist versprochen, der uns leitet, wie die nicht sichtbare Spielfigur, durch eine nicht sichtbare Kraft (Magnetismus) die andere Figur sicher durch das Labyrinth leitet. So leitet uns der Heilige Geist durch unser Leben. Wir können ihn darum bitten, dass er uns den Weg zeigt. Und er wird uns sicher an das Ziel bringen, wo wir dann bei Jesus in unsere vorbereitete Wohnung einziehen werden.



2. Ich bin das Licht der Welt (Johannes 8,12)

Was hat Jesus gemeint, als er sagte, dass er das Licht der Welt ist? Jesus war schließlich keine Kerze, und keine Lampe!

Habt ihr schon mal eine Nachtwanderung gemacht? Vielleicht sogar schon mal eine ohne Taschenlampen? Wie war das?

Ich erzähle euch eine Geschichte:

Am Rande einer kleinen Stadt, umgeben von dichten Wäldern, lebte eine Gruppe abenteuerlustiger Jugendlicher. In einer Sommernacht beschlossen sie, eine Nachtwanderung zu unternehmen. Sie kannten sich im Wald ganz gut aus und wollten rüber zu einem alten verlassenen Bauernhof, und dort in der Scheune übernachten. Sie packten ein paar Snacks und Getränke ein und machten sich auf den Weg in den Wald, voller Vorfreude auf das Abenteuer, das vor ihnen lag. Da sie den Weg kannten, nahmen sie keine Taschenlampen mit. Das Mondlicht würde ausreichen.

Die Nacht war dunkel, der Himmel leicht bewölkt. Nur etwas Mondlicht schimmerte durch die Wolken. Die Jugendlichen lachten und erzählten sich Gruselgeschichten, während sie tiefer in den Wald vordrangen. Je tiefer sie in den Wald hineingingen, desto geheimnisvoller und spannender erlebten sie die Atmosphäre des Waldes. Immer wieder knackte es im Dickicht oder raschelte in ihrer Nähe. Man merkte, dass der Wald lebt. Da der Wald recht dicht geworden war, drang so gut wie kein Licht mehr zu ihnen durch.

Ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein, verloren sie nach einer Weile die Orientierung und gerieten tiefer in das undurchdringliche Dickicht. Von dem Weg, den sie kannten, waren sie längst abgekommen. Als sie erkannten, dass sie den Weg verloren hatten, breitete sich allmählich Panik aus. Sie hatten sich verirrt und der Wald war groß. Die Dunkelheit verschluckte alle Hinweise auf den richtigen Weg, so dass sie nicht einmal mehr wussten, in welche Richtung sie gehen müssten.

Einer stolperte über einen Ast, der im Weg lag. Er kam ins Rutschen und man hörte nur noch ein Platschen. Er war in einen Bach gefallen. Sie zogen ihn heraus, so gut sie konnten. Doch sehr bald wurde klar, dass er dringend etwas Trockenes zum Anziehen brauchte. Er fror so sehr, dass seine Zähne laut aufeinander klapperten vor Kälte. Auf der Suche nach dem richtigen Weg zurück fingen sie an, sich gegenseitig Vorwürfe zu machen und zu streiten. Plötzlich hörte man einen Schrei. Einer war gestürzt und hatte sich am Bein verletzt, als er in einen Brombeerbusch gefallen war. Die Gruppe versuchte, die Verletzung notdürftig zu versorgen, aber die Situation wurde zunehmend ernster. Sie konnten ja nichts sehen. Sie wussten, dass sie dringend Hilfe brauchten.

Gemeinsam riefen sie um Hilfe und schlugen mit Ästen SOS gegen die Baumstämme. Inzwischen waren sie durchgefroren, besonders der, der in den Bach gefallen war, und der Verletzte weinte vor Schmerzen. Nach einigen Minuten ließen sie sich mutlos und erschöpft auf den feuchten Waldboden fallen. Sie hatten keine Ahnung, wie weit das nächste Haus entfernt war.

Doch plötzlich hörten sie in der Ferne einen Krankenwagen jaulen. Sie riefen aus Leibeskräften und nach einer Zeit, die sich wie eine Ewigkeit anfühlte, sahen sie den Schein einiger Taschenlampen durch die Dunkelheit leuchten. Sie riefen um Hilfe. Dann nahmen sie Hundegebell wahr. Ein Rettungsteam mit Suchhunden hatte sich auf den Weg

gemacht, um die Jugendlichen zu finden, nachdem die Bewohner eines einsamen Hauses in der Nähe des Waldes über seltsame Klopferäusche menschlichen Ursprungs im Wald unterrichtet hatten. Sie waren gerettet. (ENDE)

Als Jesus von sich selbst als Licht sprach, meinte er eine geistliche Dunkelheit. Die Menschen auf der Welt kannten Gott nicht. Sie beteten Götzen an, oder lebten für sich selbst, einige suchten den Weg zu Gott, in den falschen Dingen. Das meinte Jesus mit Dunkelheit, dass sie Gott nicht erkannten. In Lukas 2,32 sagte er, dass er gekommen ist, um den Völkern Gott zu offenbaren, und wie sie zu ihm finden können. Das bedeutet es, ein Licht sein. Das Licht macht es hell, so dass man den Weg sehen kann. In Apostelgeschichte 13,47 bekommt auch Paulus den Auftrag, den Völkern ein Licht zu sein und ihnen den Weg zu Gott zu weisen. Und auch wir sind, als Kinder Gottes, das Licht der Welt (Matthäus 5,14-16). Wir können anderen den Weg zu Jesus zeigen.

Kreativteil:

Wir basteln Leuchtbuchstaben in 3D (eher für größere Kinder)

Material:

- Architektenpappe A3, 5 mm dick (Schaumstoffplatte / Schaumplatte; alternativ normale Pappe), eins je Kind
- Cuttermesser
- Lineale
- Acrylfarben und Pinsel
- Lichterketten 20 LED mit Batterien, eins je Kind
- Ggf. Buchstabenvorlagen (wir haben die Anfangsbuchstaben der Namen der Kinder genommen)
- Bleistifte, gut angespitzt



Man kann auf Architektenpappe mit dem nur gerade Linien schneiden, keine Kurven und Rundungen! Achtet bei den Vorlagen darauf oder nehmt sonst normale Pappe.

Schneidet von der schmalen Seite der Platte unten ca. 10-12 cm. Das wird später der Boden. Legt nun die Buchstabenvorlagen auf die verbleibende Pappe, zeichnet die Ränder nach und schneidet sie sauber mit dem Cutter ab. Markiert unten an den Buchstaben, wo der Buchstabe in die Stütze muss, und schneidet in die Stütze entsprechende Schlitze.

Nun nehmt den Bleistift, und piekt vorsichtig Löcher in den Buchstaben, so dass die LEDs von hinten hindurch passen. Bevor ihr nun die LEDs einsetzt, malt euren Buchstaben farbig, wie ihr es mögt. Steckt den Buchstaben in den Ständer und dann kommen die LEDs von hinten in die Löcher. Ihr könnt die Kabel an der Rückseite noch mit Tesa verkleben. So hat jeder einen Leuchtbuchstaben als Erinnerung, dass wir Licht in dieser Welt sind. Wir sollen den Menschen helfen, den rettenden Weg zu Gott zu finden.

3. Ich bin die Tür (Johannes 10,9-10)

Wozu ist eine Tür da?

In Öffentlichen Gebäuden gibt es immer einen Notausgang. Das sind Türen, die sich von innen öffnen lassen, auch wenn alle Türen verschlossen sind. Habt ihr Notausgänge schon mal wahrgenommen? Musstet ihr während eines Probealarms vielleicht mal raus?

Meistens sind diese Ausgänge besonders beschildert, mit Leuchtschildern, die man sogar im Dunkeln sehen kann. Oft nehmen wir sie kaum wahr, aber ein Notausgang kann im Ernstfall Leben retten. Was könnte so ein Ernstfall sein?

In der Bibel gibt es im Alten Testament eine Geschichte, wo eine Tür Leben rettete. Kennt ihr die Geschichte von Noah? (Lasst die Kinder diese Geschichte gemeinsam erzählen, oder ihr erzählt sie mit Bildern).

Als Noah auf Gottes Anweisung hin die Arche baute, und die Tiere in die Arche gegangen waren, ging auch er mit seiner Familie durch die Tür in die rettende Arche. Die Menschen um Noah herum lachten ihn aus, und verspotteten ihn, denn von Regenwolken war weit und breit nichts zu sehen. Doch Noah glaubte und vertraute Gott. Als Noah mit seiner Familie durch die Tür in die Arche gegangen war, schloss Gott selbst hinter ihnen die Tür zu. Anschließend öffnete Gott die Schleusen des Himmels und die Wasserquellen der Erde und die Flut kam. Wer durch die rettende Tür in die Arche gegangen war, blieb am Leben. Wer nicht durch diese Tür ging, wurde vom Wasser überwältigt.

So ähnlich meinte Jesus das. Diese Welt wird eines Tages gereicht und alle Menschen, die nicht durch die rettende Tür „Jesus Christus“ gehen, werden mit ihr gerichtet werden. In Apostelgeschichte 4,12 steht, dass Jesus der Einzige ist, der uns retten kann, weil er für unsere Schuld starb. Wer Jesus annimmt, der geht durch die rettende Tür.

Mögliche weiterführende Bibelstellen: Matthäus 7,7-14; 1.Timotheus 2,5

Kreativangebot: Escape Spiel

Macht mit den Kindern ein Escape-Spiel.

Wir haben für die jüngeren Kinder von Kosmos „Das Spiel Kids - Rätselspaß im Dschungel, Rätselspiel ab 5 Jahre“ gemacht.

Die größeren Kinder, die schon lesen und schreiben konnten, haben je zu dritt das „Bibel Exit Game – das geheimnisvolle Fest“ von Daniel Kunz und Lisa Stegerer gemacht.

4. Ich bin der gute Hirte (Johannes 10,11-15)

Die Bibel gebraucht oft das Bild eines Hirten und seiner Schafe, um zu verdeutlichen, wie Jesus mit uns Menschen umgeht. Kennt ihr ein paar solcher Geschichten aus der Bibel? Die Geschichte vom verlorenen Schaf z.B. kennen die meisten von euch, oder? Was geschieht da? Jesus sagte von sich selbst in Lukas 19,10, dass er auf die Welt gekommen ist, um die Menschen zu retten, die verloren sind.

Was bedeutet das? Jesus sprach ja oft in Bildern und Gleichnissen. Er war nicht wirklich ein Hirte. Er war von Beruf Tischler. Aber was bedeutet das, wenn Jesus sich als Hirten und uns als Schafe bezeichnet?

(Darauf eingehen, dass Schafe von sich aus den Weg nicht finden, sie brauchen jemanden, der sie leitet, so auch wir Menschen. Außerdem zeigt der Hirte den Schafen, wo sie was zu fressen finden). Auch Jesus zeigt uns, wie wir uns geistlich ernähren, durch Bibel lesen und beten. Und er hat eine Beziehung zu seinen Schafen. Deswegen hören sie auf ihn. So auch wir Menschen, als Kinder Gottes. Wir kennen Jesus und deswegen hören wir auch auf ihn. Und er beschützt sie vor den Angriffen.

In unserer Geschichte hier betont Jesus, dass er seine Schafe liebt und sogar sein Leben für sie einsetzt. Er kämpft gegen gefährliche Tiere, um die Schafe zu schützen, und gibt sogar sein Leben dafür. Jesus starb für uns, um uns vor dem Besitzanspruch des Teufels zu retten. Weil er für uns starb, hat der Teufel keinen Anspruch mehr auf uns, wenn wir uns für Jesus entscheiden.

Das meinte Jesus damit, dass er unser gute Hirte ist.

Kreativangebot: Schafe filzen

Material:

Styroporkugeln oder Eier (nach Anzahl der Kinder)

Filzwolle in verschiedenen Farben

Pappe (weiß oder hautfarben)

ein paar Acrylstifte, Filzstifte oder Edding in Schwarz und rosa

lange Streichhölzer (4 pro Schaf)

Kleber

ein Messer und Scheren

Zeichnet ein Schafsgesicht (pro Kind) auf die Pappe und schneidet sie aus. Malt ein Schafsgesicht auf. Legt es beiseite. Nun nehmt ihr pro Kind 4 Streichhölzer. Malt den Zündkopf schwarz an. Das sind die Hufe. Die oberen Enden könnt ihr mit dem Messer leicht anspitzen und als Beine in den Bauch des Schafes stecken.

Nun zupft ihr kleine Stücke von der Filzwolle ab und rollt sie in den Händen zu kleinen Kugeln. Anschließend klebt ihr diese auf den Styroporkörper und auf die Stirn des Schafes.

Wir hatten dazu ein Bastelset genutzt.

5. Ich bin das Brot des Lebens (Johannes 6,32-35)

Kurz bevor Jesus von sich sagte, dass er das Brot des Lebens ist, fand diese Geschichte statt (Johannes 6,1-15). Jesus predigte zu den Menschen an einem See. Und sie hörten ihm auch lange zu und wollten nicht mehr weggehen. Da kamen die Jünger zu Jesus und sagten, dass sie etwas zu Essen bräuchten für all die Menschen, aber nichts hätten. Was geschah dann? Kennt ihr die Geschichte?

(Ggf. weitererzählen). Alle Menschen, die dort waren, wurden nicht nur satt, sondern sie sahen auch ein großes Wunder, denn Jesus machte aus ein paar Broten und Fischen so viel Essen, dass alle satt wurden und noch ganz viel übrigblieb. Und davon wollten sie noch mehr.

Da erklärte er den Zuhörern, dass Mose, als das Volk aus Ägypten ausgezogen war, sie in der Wüste mit Brot aus dem Himmel versorgte. Wisst ihr noch, wie man dieses Brot nannte? (Manna). Richtig, Manna war ein Brot, das Gott ihnen mitten in der Wüste schenkte, um sie zu versorgen. Man vermutet, dass es süßlich geschmeckt hat, ähnlich wie Milchbrötchen.

Jesus erklärt den Menschen, dass die Israeliten mit dem Manna aus dem Himmel versorgt wurden, aber dennoch immer wieder Hunger bekamen. Und in diese Situation sagt Jesus, dass er das wahre Brot ist, und wer zu ihm kommt, niemals wieder Hunger haben wird. Was könnte Jesus damit gemeint haben? (Er sprach nicht von unserem Körper, sondern von unserem Geist! Jesus selbst ist die geistliche Speise, die wir brauchen und unseren geistlichen Hunger, die Suche nach dem Sinn des Lebens, kann nur Jesus stillen).

In Matthäus 4,4 sagt Jesus, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von einem jeden Wort aus dem Mund Gottes. Jesus selbst ist dieses Brot, Johannes 6,51. Wir erinnern uns, dass am Anfang des Johannesevangeliums steht, dass Jesus das Wort Gottes ist. Das bedeutet also, dass die Bibel und das Reden des Heiligen Geistes unsere tägliche Nahrung sein soll. Dadurch wird unser Lebenshunger gestillt.

Kreativteil: essbare Knete oder bei gutem Wetter draußen Stockbrot

<https://knete-selbstgemacht.de/essbare-knete-selbermachen/essbare-knete-rezept-anleitung.htm>

Alternativ gibt es auf Youtube auch tolle Rezepte für Marshmellowknete oder Rezepte mit Knete aus Erdnussbutter.

Bei schönem Wetter kann man diese Andacht mit (größeren) Kindern am Lagerfeuer und mit Stockbrot machen.



6. Ich bin der wahre Weinstock (Johannes 15,1-8)

Wie so oft sprach Jesus auch hier in Bildern und Gleichnissen. Damit wollte er uns etwas lehren. Lest gemeinsam mit den Kindern den Abschnitt aus Johannes 15,1-8, oder zumindest die Verse 4-5. Was meint Jesus damit, dass wir „in ihm bleiben“ sollen und dass er in uns ist?

Was passiert, wenn bei einem Baum der Ast nicht mehr am Stamm fest ist? Er bekommt kein Wasser und keine Nährstoffe mehr. Er wird vertrocknen. Es werden keine Blätter und Früchte daran wachsen. Jesus wollte uns damit sagen, dass wir in enger Verbindung zu ihm leben sollen. Wie können wir das tun?

Durch Bibel lesen, beten, dadurch, dass wir auch im Alltag immer wieder mit Gott sprechen, ihn fragen, wie wir uns verhalten sollen oder welche Entscheidung wir treffen sollen.

In Johannes 7,38-39 sagt Jesus, dass das Wasser, das durch uns fließt, der Heilige Geist ist. Wenn wir also eng mit Jesus verbunden bleiben, nach seinem Willen fragen und uns von seinem Wort ernähren, dann fließt der Heilige Geist in und durch unser Leben. Und dieser Heilige Geist ist der, der in uns die Frucht bewirkt. Wir müssen das nicht aus eigener Kraft tun. Das können wir auch nicht. Denn Jesus sagte, dass wir ohne ihn nichts tun können. Es ist der Heilige Geist in uns, der unseren Charakter verändert, der unser Denken verändert und das, was daraus entsteht, ist Frucht (Epheser 4,23-24).

Kreativangebot und Gegenstandslektion: Hydroperlen

Material:

Schüsseln

Hydroperlen / bunt oder transparent

Wasser

evtl. Luftballons und leere Pet-Flaschen halbliter

Ihr könnt einige Hydroperlen schon vorbereiten und ins Wasser legen. Sie brauchen ca. 2 Stunden, bis sie aufgegangen sind. Die Hydroperlen stehen für uns Menschen. Die Schüssel voll Wasser für Gott und den Heiligen Geist. Wenn wir in ihm sind, d.h. in enger Gemeinschaft mit ihm (in der Schüssel), dann füllt er uns mit dem Heiligen Geist. Dadurch verändern sich unsere Eigenschaften (wir werden größer, die Farbe ändert sich leicht, das ist ein Bild dafür, dass sich durch den Heiligen Geist unser Charakter verändert).

Danach könnt ihr die Kinder mit den Perlen spielen lassen. Man kann z.B. eine große Schüssel mit Perlen und Wasser füllen und eine Murmel untermischen, die sie suchen sollen. Oder man macht „Knetbälle“ aus den Luftballons und den Hydroperlen. Dazu füllt man die gefüllten Perlen mit etwas Wasser in die Flasche. Den Luftballon aufpumpen, den Verschluss leicht drehen, damit die Luft nicht sofort wieder entweicht und dann den gefüllten Ballon über den Flaschenhals streifen. Nun die Flasche umdrehen und Perlen und Wasser in den Ballon laufen lassen. Zum Schluss aus dem Ballon die restliche Luft rauslassen und verknoten. Fertig ist der Anti-Stress-Ball.

Man kann auch die kleinen, noch nicht gefüllten Hydroperlen mit viel Wasser in die Flasche und anschließend in den Ballon füllen. Die Perlen brauchen aber 2 Stunden mindestens, bis sie vollgesogen sind und die Bälle werden nicht so prall.

Alternatives Kreativangebot im Sommer: Veranschaulichung und Spiel

Es gibt Wasserbomben, wo viele Wasserbomben an einer Art Kunststoffhalm angebracht sind und mit einem Wasserschlauch befüllt werden. Wenn sie voll sind, fallen sie von dem Kunststoffhalm ab und verschließen sich selbst mit einem Gummiring. Das ist eine schöne Veranschaulichung für „in ihm bleiben“ oder „am Weinstock bleiben“ und Frucht bringen. Das Wasser (das den Heiligen Geist versinnbildlicht) fließt durch den Schlauch und an den Enden, wo die „Trauben“ oder in unserem Fall die Wasserbomben hängen, befüllen die sich quasi wie von selbst, bis die Frucht reif ist.

Anschließend könnte man eine kleine Wasserschlacht machen.



7. Ich bin die Auferstehung und das Leben (Johannes 11,25-26)

(Ich habe diese Einheit während der Andacht unter Schwarzlicht auf einen schwarzen Tonkarton mit Neonfarbe gemalt. Dort hatte ich den Garten Eden aufgemalt, die intakte Beziehung zu Gott mit einem Neonfaden, der in den Garten hinunterhing symbolisiert, die zerstörte Verbindung zu Gott, indem ich den Faden durchschnitt. Weiter hatte ich mit Neonfarbe auf schwarzem Tonkarton den stellvertretenden Tod Jesu, bis Ostern gemalt, und dass die Verbindung dadurch wieder hergestellt ist durch ein neues Neonband).

Durch die Neonfarben bekommt die Andacht neue Faszination.

Nachdem Adam und Eva im Paradies gesündigt hatten, und die Menschen ihre Gemeinschaft mit Gott verloren, hatte das eine schlimme Auswirkung auf alle Menschen. Zum einen waren wir alle geistlich gesehen von Gott getrennt. Und als Folge davon muss auch unser Körper und alles auf dieser Welt sterben. Die ganze Welt ist der Vergänglichkeit unterworfen.

Aber als Jesus kam, und für unsere Schuld starb, wurde uns sein Tod zugerechnet, so als wären wir selbst gestorben. Aber dabei blieb es nicht. Jesus ist auferstanden! Der Tod konnte ihn nicht festhalten, weil er selbst nie eine Sünde begangen hatte. Deswegen steht in 2. Timotheus 1,10, dass Jesus den Tod besiegt hat! So wie unsere Sünde auf Jesus übertragen wurde, so kann nun auch seine Auferstehung auf uns übertragen werden. Deswegen haben wir die Herrliche Hoffnung, dass wir mit ihm in Herrlichkeit auferstehen werden (1.Korinther 15,42-44 / 1.Petrus 1,3-6). Wenn wir also sterben werden, stirbt nur unser Körper. Unsere Seele, das was uns ausmacht, geht zu Jesus. Und eines Tages, wenn Jesus wiederkommt, dann werden wir einen neuen, auferstandenen Körper bekommen, der nicht mehr der Vergänglichkeit unterworfen ist.

Kreativangebot: Malen mit Schwarzlichtfarbe

Material:

gute Schwarzlichtstrahler
Schwarzes Tonpapier
Pinzel, Paletten, Wassergläser
Neon- und Schwarzlichtfarbe

Macht das normale Licht im Zimmer aus und nur den Schwarzlichtstrahler an. Am besten bereitet ihr schon mal ein Bild vor, so dass ihr den Kindern den Effekt zeigen könnt. Dann können die Kinder malen. Auf das schwarze Papier (symbolisch für den Tod) entsteht durch die Auferstehung wieder Leben (das, was die Kinder mit der phosphorisierenden Farbe malen).



Nutzungshinweis:

© Linda Steinmann – Nutzung kostenlos für nicht-kommerzielle Gemeinde- und Gruppenarbeit.

Ausdruck und Anpassung für die eigene Gruppe erlaubt. Veröffentlichung auf anderen Websites, Weitergabe als eigenes Material oder kommerzielle Nutzung nicht gestattet.